

**Betreff:** Antworten zur Kommunalwahl 2020

**Datum:** Sonntag, 2. August 2020 um 14:26:32 Mitteleuropäische Sommerzeit

**Von:** Dr. Stephan Wedding

**An:** info@dugay.de

Liebe Herr Karus,

der Brief vom 22.06. an uns nahm wohl einige Umwege, daher ist er etwas später bei uns eingegangen – und deshalb antworte ich etwas später.

Ich hoffe, Sie können die Antworten noch verwenden. Zu Ihren Fragen:

1. Der Ansprechpartner für „vielfältige Lebensformen“ muss – damit die Arbeit in einer Großstadt wie Duisburg erledigt werden kann – entsprechend ausgestattet sein: Das fängt beim eigenen Budget an und hört bei der Anzahl der Mitarbeiter auf. Wir könnten uns gut vorstellen, die Ressourcen hierfür deutlich aufzustocken.
2. Die Stadt ist selbst Inhaberin zahlreicher Gebäude und Flächen – die einfachste Art der Unterstützung für ein solches Zentrum wäre sicher, den entsprechenden Raum kostenfrei zur Verfügung zu stellen.
3. Ein LSBTIQ-Büro – mit entsprechender Ausstattung (siehe Frage 1) und Internetpräsenz sowie Infomaterialien – würde die Sichtbarkeit der Community einerseits und die Ansprechbarkeit andererseits verbessern. Ein regelmäßiger Einbezug in die Sitzungen der Rates der Stadt – in Form eines Berichts oder eines Austausches – wären außerdem wünschenswert.
4. Politik tut unseres Erachtens gut daran, sich nicht in die operative pädagogische bzw. gerontologische Arbeit einzumischen – wir vertrauen da ganz auf die ausgewiesenen Fachleute und Träger.
5. Jede Duisburgerin und jeder Duisburger ist regelmäßig zu unserer sogenannten „ansprechBar“ eingeladen – einem monatlichen Format, bei dem wir gern und häufig in lockerer Runde zusammenkommen und über Politisches, aber auch Unpolitisches sprechen können. Termintipp: Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 20 Uhr im Finkenkrug.
6. Es ist viel passiert, was Sichtbarkeit und Akzeptanz der Community angehen – dieser Weg ist aber noch nicht zu Ende gegangen. Die o.g. Ideen sind sicher weitere Schritte in diese Richtung.
7. Politik kann und darf sich nicht zu sehr in Einzelfälle einmischen – dafür gibt es Andere. Aber: Systematische Benachteiligung und Diskriminierung gehen natürlich überhaupt nicht und müssen ebenso systematisch bekämpft werden. Eine Möglichkeit im Zusammenhang mit LSBTIQ: Die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Duisburg gehen mit gutem Beispiel voran, werden in speziellen Fortbildungen sensibilisiert für einen professionellen und freundlichen Umgang – mit jeder und jedem.
8. Vor allem: Hingehen, Mitmachen, Spaß haben – und darüber reden. So wie es Junges Duisburg bereits seit Jahren tut!
9. Die Kneipen- und Kulturszene ist in Duisburg insgesamt eher traurig anzusehen – die Hochkultur einmal außer Acht gelassen. Wir müssen Gastronomen Anreize schaffen, eine Kneipe, eine Lounge, ein Café oder eine Disko zu eröffnen. Das geht über das Machen von Immobilienangebote, günstige Kredite der Sparkasse oder den Erlass von Sondernutzungsgebühren für Außenflächen.
10. Wir unterstützen Kinder, egal in welcher familiären Situation. Das Wichtigste für Eltern: Gute,

verlässliche und kostenfreie Kinderbetreuung. Dafür setzen wir uns ein!

Beste Grüße  
Stephan Wedding

---

Virenfrei. [www.avast.com](http://www.avast.com)